



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich Postlohn; durch die Post zugestellt monatlich RM. 1,98. — Bestellungen nehmen an alle Postämter, Belegträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. ausliegender Preisliste 17. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 33, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: B 2 Köpen 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 33. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Ribbentrop geht nach London

Deutschland nimmt die Einladung des Völkerbundes an

Eden zu den deutschen Vorschlägen

Deutschlands Antwort an den Völkerbund.
Botschafter von Ribbentrop wird Deutschland in London vertreten.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Avenol, in London folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Botschafter von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundsrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zur Verfügung stehen. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath.“

wird indessen würdigen, daß es für die Regierung Seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendein weitergehendes Versprechen zu geben.

Neue Geheimhaltung des Völkerbundsrats.

Der Völkerbundsrat setzte Dienstag nachmittag seine Tätigkeit mit einer nichtöffentlichen Sitzung fort, an die sich eine Geheimhaltung anschloß. In der Geheimhaltung wurden, wie verlautet, Mitteilungen der britischen Regierung über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu der an sie ergangenen Einladung entgegengenommen.

Die deutsche Antwort an den Völkerbundsrat ist sofort nach ihrem Eintreffen in London überfunkt und veröffentlicht worden, um den Ratsmitgliedern in der Geheimhaltung unterbreitet zu werden.

Im Anschluß an die Geheimhaltung trat der Völkerbundsrat am Dienstagabend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Aussprache über den am Montag vom französischen Außenminister vorgelegten Entschlüsselungsbericht über die Feststellung einer Verletzung des Locarnovertrages stand.

Der Ratspräsident teilte zu Beginn mit, daß ein Telegramm der deutschen Regierung eingegangen sei, in dem sie die Einladung zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundsrates annehme und mitteile, daß Botschafter von Ribbentrop zu ihrem Delegierten ernannt sei und von Donnerstag früh an in London zur Verfügung stehen werde.



Botschafter von Ribbentrop (Wagenborg-Archiv.)

Die englische Antwort an Deutschland.

Der englische Außenminister Eden übergab am Dienstagnachmittag dem deutschen Botschafter in London, Herrn von Goesch, folgende Mitteilung:

Die Regierung Seiner Majestät tut ihr Äußerstes und wird dies auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung Seiner Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit besprochen werden müssen. Die deutsche Regierung

Die Aussprache in der öffentlichen Ratssitzung.

In der der Geheimhaltung folgenden öffentlichen Ratssitzung am Dienstagnachmittag erklärte der britische Außenminister Alistair Milne, der Völkerbundsrat habe auf Grund der Bestimmungen des Locarnovertrages die Pflicht, in der aufgeworfenen Frage als Schlichter zu wirken. Die Regelung der Beziehungen zwischen den drei großen europäischen Ländern sei eine Frage, die bestimmt das Glück der europäischen Sicherheit bilde. Der sowjetrussische Außenminister Litwinow trat, wie nicht anders zu erwarten war, wieder in der Rolle eines internationalen Moralrichters auf. Er sprach von der „Entwicklung seines Landes“ über den „neuen Vertragsbruch“ Deutschlands und von dem Kampfe der Sowjetunion für den Frieden und die kollektive Sicherheit. Er suchte die Dinge so darzustellen, als ob nur noch „entscheidende Maßnahmen“ den Völkerbund retten könnten. Im kürzigen Vortrag er natürlich die These von der angeblichen Verinparität des Russenpaktes mit dem Locarnovertrag. Dann ging Litwinow zu

offener Völkerverhetzung über. Deutschland, so unterstellte er, brauche die Wiedermilitarisierung des Rheinlandes, um die französische Militärmacht zu zerschmettern (1). Deutschland selbst suche er als völlig ungefährdet hinzustellen. Diese Erklärung verband er mit dem Versuch, die deutsche Friedensvorschlüge zu verächtigen. Den Gipfel der Verdrehung leistete sich Litwinow mit der Behauptung, daß „tatsächlich unzulässigerweise z. B. auf Länder hingewiesen werde, die anderen Völkern gewalttätig entrisen und von Deutschen kolonisiert werden müßten“. (1)

Der Vertreter Chile erklärte es für angebracht, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen. Schließe sich der Völkerbundsrat diesem Vorschlage nicht an, so werde er sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Die Aussprache wurde darauf vertagt.

Empfänge beim König von England.

Der König von England empfing am Dienstagnachmittag in London den französischen Außenminister Alistair Milne. Kurz vorher hatte er eine viertelstündige Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Robert Vansittart. Anschließend empfing der König nacheinander den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den polnischen Außenminister Dzierżewski.



Die große Stunde eines Dorfes

Um 37 Jahre

war die Erzeugung der deutschen Industrie zurückgeworfen, als der Führer die Macht übernahm.

Zerrüttete Industrie - Hoffnungsloses Handwerk - Verzweifeln des Volk

Das war das Ergebnis 15jähriger Wirtschaftspolitik der Systemparteien.

Retting brachte Adolf Hitler!

So war es 1932:

34,8 Milliarden Reichsmark Industrie-Erzeugung 10,9 Milliarden Reichsmark handwerklicher Umsatz

So wurde es 1935:

58,9 Milliarden Reichsmark Industrie-Erzeugung 14,5 Milliarden Reichsmark handwerklicher Umsatz

Seit Januar 1933 wieder bergauf!

23,7 Milliarden Reichsmark Mehrerzeugung - 3,6 Milliarden Reichsmark Mehrumsatz im Handwerk!

So wird es weitergehen!

Denn das ganze deutsche Volk hilft mit beim Aufbau und gibt seine Stimme dem Führer!

Noch kein Uebereinkommen zwischen den Locarno-Mächten

Die Locarno-Mächte trafen am heutigen Mittwoch mittags um 12.15 Uhr erneut zusammen, um ihre Besprechungen fortzusetzen.

Über das Ergebnis der Nachtigung berichtet Reuters, der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe.

Zwischen den Locarno-Mächten, so wurde schließlich von britischer Seite weiter mitgeteilt, ist noch kein Uebereinkommen über ihr Programm erzielt worden.

Auch die Franzosen, so wurde schließlich von britischer Seite erklärt, seien bereit, eine friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei.

Nachführung der Locarno-Mächte

Die Vertreter der Locarno-Mächte trafen, wie angekündigt, am Dienstag abend um 22 Uhr englischer Zeit zu einer weiteren Beratung zusammen.

Anruf des Reichsamtseiler Pp. Fritz Wächter an die deutschen Erzieher

Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Meine Kameraden! Der Führer hat zum Wahlkampf aufgerufen.

Ich weiß, meine Kameraden, daß jeder freudig und mit aufopfernder Hingabe seine Pflicht erfüllen wird.

Alles für den Führer! Alles für Deutschland!

Seil Hitler! ges. Fritz Wächter.

Im Kreise Teltow werden zwei Orte bestimmt, wo die erstmalige Prüfung der Reiterfcheinanwärter zu erfolgen hat.

Trotz des eifigen Schneefurms hatten sich einige Reiterfcheinanwärter eingefunden. Bei der folgenden Prüfung im Trab, Galopp, Springen und Haltung des Reiters war auch von dem weniger Geübten ersichtlich, daß einige doch darunter waren, die die Kunst des Reitens noch nicht ganz beherrschten.

Aus dem Kreise Teltow

Am Donnerstag, dem 19. März, sprechen im Kreise Teltow:

- In Kleinbeeren: Pp. Lawrenz. " Gräbendorf: Pp. Kramm. " Süßendorf: Pp. Koch. " Schönfeld: Pp. Kircht. " Wittenberge: Pp. Dr. Großner. " Kleinfließ: Pp. Wobbe. " Plantenfelde: Pp. Burghardt. " Dabendorfer: Pp. Kromeide. " Mahlow: Pp. Gnanzow.

Der 1000. Lehrgangsteilnehmer in Sperenberg

Er erhält ein Bild von Wilhelm Kube. Mit Stolz und großer Freude konnte anlässlich der Verabschiedung des 19. Lehrganges der Kreisfakule in Sperenberg am 14. März der Gemeindevorstand Hermann Wisse in Großbeuthen ein Bild unseres Gauleiters und Oberpräsidenten Wilhelm Kube, von ihm persönlich unterzeichnet mit den Worten: "Mit Hitler der Sieg!"

Lehrgänge in Sperenberg

- Der Lehrgang vom 22. bis zum 29. März fällt wegen der Wahlvorbereitungen aus. Die für diesen Lehrgang einberufenen Teilnehmer nehmen am dem 21. Kursus in der Zeit vom 30. März bis zum 5. April 1936 teil. Der Anreisefahrt ist mit Rücksicht auf die Wahlen auf Montag, den 30. März, verlegt. Die Einberufungen melden sich bis spätestens 20 1/2 Uhr beim Leiter zum Dienst.

Teltow und Umgebung

Teltow. Arbeitsstagung der politischen Leiter. Am Jahrestage der Wiedererrichtung der Wehrmacht fand im Lokal von Hümmich eine Arbeitsstagung der politischen Leiter gemeinsam mit den Führern der Gliederungen statt.

Zellenabend. Den auf dem 19. März festgesetzte Zellenabend der Zelle 3 der NSDAP, findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, im Lokal von Wepner, sondern bei W. J. J. Behndorfer Straße, statt.

Wadow. Vom Dpfersitzenden des Schützenvereins konnten dem NSDAP, 14.40 RM, überreicht werden. Den Wächter erlangt mit 57 Ringer Gastwirt.

Partei, des Kampfbundes, Feuerwehr, Turnverein, Jungvolk, nahmen mit ihren Fahnen nach dem Ginnacker Aufstellung vor der Bühne. Nach der Begrüßung durch den Sturmführer Kleinband und in Vertretung des verhinderten Herrn Beder vom Reichsamtseiler Oberführer Ellering von der Wehrabteilung das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über den Kampf des Nationalsozialismus.

Nowawes und Umgebung

Neudorf. Rüh-Festlichkeiten. Am Abend der Wiederkehr des Tages von Potsdam Freitag, dem 20. März, findet um 20.15 Uhr in der Kleingartenkapelle eine feierlich-musikalische Rüh-Festveranstaltung statt, bei der den Organist und Glöckner der Potsdamer Garnisonkapelle, Professor Otto Beder, unter Mitwirkung seines Sohnes Kurt Beder, Solocellist am Reichsamtseiler Berlin, die Musik vom 21. März 1933 wiederholen wird.

Trebbin und Umgebung. Neudorf bei Trebbin. Die NSDAP, hier hatte zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen, in der Gauleiter Pp. Kircht über das gegenwärtige Vergehen im Kreis zum Volk sprach.

Zossen und Umgebung

Zossen. Zossenfest der Wehrmacht. Wie in allen Garnisonen des weiten deutschen Vaterlandes, so wurde auch in Zossen der erste Jahrestag der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht feierlich begangen.

Jossen und Umgebung

Zossen. Zossenfest der Wehrmacht. Wie in allen Garnisonen des weiten deutschen Vaterlandes, so wurde auch in Zossen der erste Jahrestag der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht feierlich begangen.

Die Anstehungsgelegenheit... Der Bürger... Die Anstehungsgelegenheit... Der Bürger...

Landwagen mit Anhänger kaufte infolge Wägenbruchs gegen einen starken Chausseebau...

Ein neuer Meister im Ort. Der Tischler Willy Benz hat kürzlich die Prüfung als Tischlermeister vor der Bauwerksammer in Berlin...

Reichstag. In einem großen Schifffahrtsgedung sprach am Dienstag...

Königs Wusterhausen und Umgebung

Königs Wusterhausen. Machvolle Wahlvorbereitung der W. S. W. Der Führer rief und alle...

Den polizeilichen Nachforschungen ist es gelungen, die vermisste Silbergast Kraus...

Liebe „Ich hab' mich ergeben“ wurde die schlaueste Feierr begleitet, denn sich eine Anspitzer der Frauenvereinstetterin...

Schönfeld. Die Stimmentriebe für die Reichstagswahl am 29. März im Gemeindebezirk Schönfeld...

Miesdorf. Hoffnung und Freude herrschten bei den letzten Besuchen...

Fest. Weiterer erfreulicher Aufschwung. Die seit gut einem Jahre unter der Führung des Bürgermeisters...

Verlegung der Konfirmationsfeiern empfohlen.

Der Reichskirchenrat hat die obigen Behörden der Deutschen Evangelischen Kirche aufgefordert...

Wer kennt den Toten?

Umzeit der Königsbrücke in Köhlisenbrunn bei Sabelsberg wurde am 10. März ein unbekannter Mann aufgefunden...

Ueberschwemmungskatastrophe in Pennsylvanien

New York, 18. März. Sechzig Schneestürme mit anschließendem Tauwetter...

Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgabeort am 18. März 1936 um 11 Uhr. Wetterausblick für Donnerstag, den 19. März 1936...

Amtliche Bekanntmachungen

Reichstagswahl am 29. März 1936. Die Liste der Stimmberechtigten (Stimmkarte) wird am 21. und 22. März 1936...

Verschiedene Anzeigen

Die Neuverpachtung von Rieselfeld findet dieses Jahr nur einmalig am Freitag, dem 20. März 1936...

Miele das leichtlaufende Markenrad. Zu haben in den Fahrradhandlungen. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Serradella gibt noch ab, auch größeren Posten. Giffen bei Posten. Einige kräftige

Landarbeiter bei gutem Stundenlohn stellt sofort ein. Karl Schröder, Baumhändler / Gartengestaltung.

Pferde Für jeden Einzelhändler. Die Zeitungsanzeige unentbehrlich und einwandlos...

Schlachtpferde. Schlachtpferde tauf. Hochschlächtere Wilhelm Rohde.

Schlachtpferde. Schlachtpferde tauf zu höchsten Preisen. Ernst Weidlich.

Schlachtpferde. Schlachtpferde tauf zu höchsten Preisen. Ernst Weidlich.

Schlachtpferde. Schlachtpferde tauf zu höchsten Preisen. Ernst Weidlich.

Familien-Anzeigen

Statt Karten. Füllt die überaus herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Frau...

Herstellung von Reichs-Telegraphenanlagen. Bei dem Postamt Eichwalde, Kreis Teltow...

Bäuerlich. Werkschule Trebbin. Einladung zur Koch- und Handarbeitsausstellung...

Auto. Sarsotterien fertigt. Bestmögliche repariert und beutelt aus...

Schlachtpferde. Schlachtpferde tauf zu höchsten Preisen. Ernst Weidlich.

Zinkwaren für Haus und Küche. Qualität. Für große Anzahl sehr billig.

Land-Futtermühen. Sauerwaid, Riesebusch. Betriebs- und Lageräume.

Die befreiten Westgaue jubeln

Überall machtvolle Wahlkundgebungen am Rhein und an der Ruhr

Hermann Göring vor den Kumpels

Zwischen der Stadt des deutschen Sandwerks", "Schantel", der Führer der alten Reichsjäger, "Kumpels", Dortmund, unternahm der preussische Ministerpräsident eine Besichtigungsreise, um sich über die Lage im Westen zu unterrichten. Mit Kraftwagen und Schiff ging die Fahrt von Weiskirchen bei Köln. In allen Orten wurde Hermann Göring von der Bevölkerung, die oft zu Tausenden an den Straßen standen, mit großem Jubel begrüßt.

Überall kam in den Gesprächen mit der Bevölkerung zum Ausdruck, daß die Zeit Adolf Hitlers vom 7. März gerade am Rhein die größte Begeisterung ausgelöst hat, weil die Bevölkerung dort endlich das Gefühl der unbedingten politischen Sicherheit im nationalsozialistischen Deutschland hat.

Besonders reichen Plagengemächte hatte Koblenz zu erleben. Am Rheinufer hatten sämtliche NS-Formationen Aufstellung genommen, hinter denen sich die Regimenter drängten. Selbst in den Baumkronen der Rheinanlagen sowie an allen Fenstern und auf allen Dächern waren Zuhörer sich lustige Plätze ausgesucht. Bei der Anrede selbst hatten sich zur Begrüßung des Ministerpräsidenten Gauleiterstellvertreter Mann, sowie eine Anzahl von Ehrengästen, u. a. der Kommandeur der Koblenzer Garnison, Oberst Heinemann, und Oberbürgermeister Wittgen-Koblenz, eingefunden. Nach der Begrüßung schritt Göring unter den Klängen des Präsentiermarsches und dem Jubel der Menge die Front der Ehrenformationen ab. Sodann erfolgte im Kraftwagen die Stadtfahrt durch Koblenz in Richtung Köln.

In Bonn standen etwa 30.000 Menschen auf den Straßen, als der preussische Ministerpräsident eine Umfahrt durch die Stadt machte. Die Begeisterung war so groß, daß allein der Jubel der Menschen schon die Zustimmung zur Tat des Führers vom 7. März auslöste. Dann ging es über die Kraftwagenstraße von Bonn nach Köln.

Man bereitet Hermann Göring einen Empfang, wie ihn diese Stadt noch niemals für einen politischen Führer in Deutschland, außer für Adolf Hitler selbst, bereitet hatte.

Im Westen, auf den Straßen und Plätzen Kölns (Schlagweite 100.000 Menschen). Von der Einfahrt der Kraftwagenstraße an waren bis zum Dom und von dort bis zum Rathaus Spalierreihen von allen Gießereibetrieben der Bewegung gebildet. Überall waren die Fahnen in das Spalier eingereiht. Jedes Haus in Köln hatte geslagt. Auf dem Marktplatz fanden die Menschen Kopf an Kopf, als der Ministerpräsident zum Rathaus am Rathaus vorbeifuhr. Bei der Umfahrt um den Dom jubelten etwa 10.000 Mädel vom NSM, und Jungen aus der SS, und dem Jungvolk Hermann Göring an.

Während der Zug durch Viertel von Köln geleitet, in denen früher die Kommunisten die Oberhand hatten. Gerade dort waren die Rufe der Menge am lauteften und freudigsten.

Nach einer Umfahrt von etwa einer halben Stunde wurde Hermann Göring von dem Oberbürgermeister Dr. Meisen im Rathaus empfangen. Von dem Balkon des Rathauses aus hielt Göring eine Ansprache an die Menge, in der er u. a. ausführte: Er habe heute den ganzen Tag über während der Fahrt den Rhein entlang einen Wunsch gehabt, daß einmal einer der Männer in London das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Nation am Rhein in dieser Stimmung sehen möge. Dann wurde man in London darüber Bescheid wissen, daß es einfach der Wunsch des Volkes gewesen sei, den der Führer am 7. März ausgeführt habe.

Die Stimme Gottes habe aus dem deutschen Volk gesprochen, denn Gott habe dem Rhein wieder die Freiheit

geschenkt. Die deutsche Einheit habe den Sieg in den Tagen der Spannung erfochten. Niemals werde das deutsche Volk in der von Adolf Hitler geschaffenen Einheit anderen wieder gestatte" können, über Dinge zu bestimmen, die Deutschland allein angehen. Deutschland sei bereit, über das große Friedensangebot des Führers mit jedem in jeder Form zu verhandeln; aber

die Befreiung des besetzten Gebietes sei eine Angelegenheit Deutschlands und sei von Deutschland entschieden worden.

Der Ministerpräsident wurde in seiner Ansprache durch die jubelnde Zustimmung der Massen immer wieder unterbrochen. Gegen 6 Uhr abends fuhr er im Sonderzug nach Dortmund, wo ihn auf den Straßen abermals viele Tausende erwarteten und Spalier bei der Fahrt vom Bahnhof zur Westfalenhalle bildeten.

Die machtvolle Kundgebung in der Westfalenhalle.

In dem reich mit Fahnen geschmückten Dortmund wurde der Wahlkampf mit der großen öffentlichen Kundgebung in der Westfalenhalle eröffnet, auf der Ministerpräsident Göring in einer großangelegten Rede vor 15.000 Volksgenossen darlegte, warum es heilige, vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen ist, seine Stimme am 29. März dem Führer zu geben.

Göring spricht.

Ministerpräsident Göring führte in einzelnen folgendes aus: Für ihn sei es klar, daß das Volk mit den Handlungen des Führers vollkommen einverstanden sei. Aber nun komme es darauf an, daß das deutsche Volk nicht nur dem Führer, sondern der ganzen Welt am 29. März zeige, welche Geschlossenheit und Einheit heute Deutschland darstelle und welche Kraft aus dieser Einheit entspringe. Hermann Göring würdigte dann ausführlich die Tat des Führers vom 7. März. "Der Führer", so rief er unter stürmischer Zustimmung aus, "kontentiert sich nicht mit dem Handeln, sondern er hat nach alter germanischer Sitte nun der Führer das Volk. Und da müßte

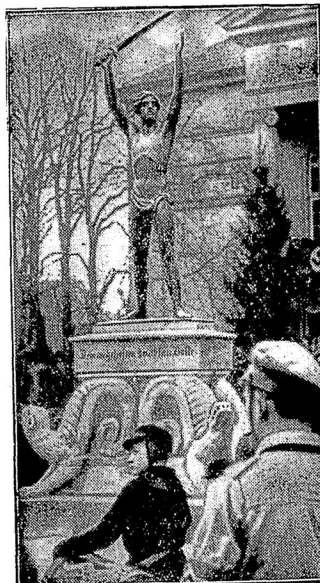
das Volk dem Führer die Möglichkeit geben, gegenüber dem Ausland zu sagen zu können, daß er im Namen seines Volkes spreche.

Nur mit der Macht des ganzen Volkes könne der Führer die Dinge so behandeln, wie es notwendig ist.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick rief hierauf — oft von Heiterkeit und Beifall unterbrochen — Göring die Zeit des Verfalls im niedergedrückten Deutschland in die Erinnerung zurück, wies hin auf die Vielfalt der Parteien und Gruppen, Vertreter einer einseitigen Interessentenpolitik, freizeite die zahllosen Parteienprogramme und die noch zahlloseren Versprechungen, die den Wählern gemacht wurden. Er erinnerte an die Klassenkampfe und die Zersplitterung des deutschen Volkes in Stände, Berufe und Interessentenverbände, ein Kampf aller gegen alle, der nicht zur Freiheit — obwohl man's so nannte — sondern zur Zügellosigkeit führte. Dem gegenüber stellte der Ministerpräsident die Bewegung des Nationalsozialismus dar.

Sie habe sich an das ganze deutsche Volk gewendet — nicht an einzelne Gruppen, Religionen, Länder und Klassen. Vom ersten Tage an habe der Nationalsozialismus erklärt: Wir vertreten Deutschland!

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Während vorher das Reich in voller Ohnmacht verhöhet und verachtet dargestanden habe, die Leidenschaften politischer Instanzen zu politischer Anarchie zu führen schienen, ein Meer von Arbeitslosen überall ansetzte, und das Volk, abgerüstet an Waffen, Geist, Willen und Charakter, all dies



Ein Denkmal der Befreiung enthüllt. In Nordhausen am Harz wurde das erste Denkmal Deutschlands enthüllt, das dem 16. März 1935 gewidmet ist und den Tag der Wiederwehhaftmachung unseres Volkes symbolisiert. Das Werk ist eine Arbeit von Professor Hubert Heber-Nordhausen und wurde der Stadt von einem Nordhäuser Volksgenossen geschenkt. (Schertl-Bilderdienst-M)

über sich ergehen ließ, als Deutschland vor dem Abgrund stand habe der Führer bei der Wachtegreifung das deutsche Steuer fest in seine Hand genommen. Und gemäß seiner Parole, Deutschland zu vertreten, habe er in logischer Folge das Durch- und Nebeneinander beseitigt und in kürzester Frist alle Parteigruppen hinweggefegt und das deutsche Volk frei gemacht. (Erneuter, langanhaltender Beifall.)

Heute stehe jeder wieder fest im deutschen Volke verwurzelt, und jeder solle sich zu dem Begriff von Blut und Boden bekennen. Wer fest im Boden stehe, der erhalte auch von diesem Boden eine unerlöschliche Kraft. Die marxistische Lehre habe die Menschen entwürzeln wollen, habe an Stelle des Volkes das Weltproletariat setzen wollen. Den Erfolg dieser Lehre könne man in Aufstieg genau sehen. Ministerpräsident Göring schloß seine Rede, wie es möglich war, von der nunmehr geschaffenen idealen Grundlage aus an die materiellen Dinge heranzugehen und auch auf diesem Gebiete unvergleichlich große Erfolge zu erzielen. Wollte es jemand leugnen, so fragte er unter ungeheurer Beifall, daß wieder die Schornsteine rauchen, daß sich die Räder drehen, die Sämler laufen, daß Deutschland arbeite?

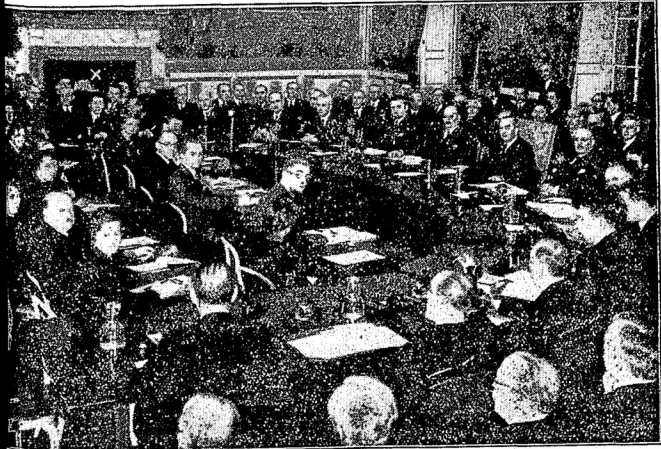
Überall sind neue Fabriken entstanden, da wir uns beföhnen haben, wie wir uns selbst helfen können."

Der Nationalsozialismus habe harte Zeiten hinter sich und wisse genau, was er sich und dem Volke zutrauen könne, und solange es einen Adolf Hitler gebe, lasse sich das deutsche Volk niemals auf die Knie zwingen. (Zubelnde Zustimmung.) "Möge endlich die Vernunft zum Recht kommen", rief Ministerpräsident Göring aus. "Wir wollen nicht wehrlos sein, weil wir nicht friedlos sein wollen, denn immer in der Geschichte hat der Wehrlose auch friedlos sein müssen. Aber der Führer hat Europa gegenüber die größte Geste gemacht, die überhaupt ein Staatsmann machen konnte: das Angebot eines fünfundsiebenzigjährigen Friedens. Und wir wollen über vernünftige Vorschläge gern vernünftig verhandeln!" (Lebhafter Beifall.)

"Wir haben ein gutes Gewissen", so rief der Ministerpräsident unter der tobenden Zustimmung aus,

"wir haben recht gehandelt, recht gehandelt aus dem Rechte des deutschen Volkes heraus, und dieses Recht ist ein göttliches Recht, das dem deutschen Volk die Freiheit gegeben hat und nicht die Schande." Wenn man drüben, jenseits der Grenze, unser Tun und unsere Einstellung verstehen würde, dann sei der Weg frei zu einer dauernden Verständigung.

Die Rede des Ministerpräsidenten Göring klang aus in die Aufforderung zur Pflichten Erfüllung am 29. März. Da die Westfalenhalle trotz ihrer riesigen Ausmaße die Menschenmassen nicht zu fassen vermochte, wurde die Kundgebung auf 14 öffentliche Plätze der Stadt und der Vororte übertragen, so daß weit über 100.000 Volksgenossen daran teilnahmen. Die riesige Westfalenhalle war im Laufe ihres Bestehens der Schauplatz so mancher großen Kundgebung. Vor und nach der Wachtegreifung waren es der Führer, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels,



Die Tagung des Völkereichrates in Londoner St.-James-Palast

Wird über den Zufällig, um den die Parteimitglieder des Völkereichs während der Tagung im St.-James-Palast in London versammelt sind. Man sieht von links nach rechts: Titulescu-Rumanien, Teseff-Ungarn, Dr. Ruiz-Guzmán-Argentinien, Don Augusto Barcia-Spanien, Grandi-Italien, Landin-Frankreich, Bruce-Australien, der Präsident, Generalsekretär Vento, Anthony Eden-England, Litwinow-Sowjetrußland, van Zeeland-Belgien.

(Schertl-Bilderdienst-M)

Zwischenreich.

Ein ehemaliger preussischer Innenminister erklärte:

„Die Forderung der Nazis nach dem Appell an den Wehrwillen ist eine blödsinnige Parole. Wir können keine neue Armee aufstellen. Wir können die Zahlungen aus dem Young-Plan nicht einstellen. Sogar sind die Reparationslasten drückend, sicher bleibt gar vieles andere befalligenswert, aber es ist nichts zu machen.“

Ein preussischer Ministerpräsident der Systemzeit sagte:

„Schwierigkeiten ohne Ende werden folgen, und im Innern des Landes werden Bürgerkrieg und Hungerrevolten das ihrige tun, um unser Vaterland explosionsartig auseinanderzupflegen und die einzelnen Teile in völliger politischer Ohnmacht jedem außenpolitischen Gegner als willkommenes Opfer hinzuzuwerten.“

Drittes Reich.

Des Führers Tat ist die Entgegnung:

Adolf Hitler zerriß das Versailler Friedensbittat.
Adolf Hitler zahlte keine Tribute mehr.
Adolf Hitler schuf eine deutsche Armee.

Der Nationalsozialismus setzte dagegen:

Die Nation ist geeint!
Die Not ist besiegt!
Die deutsche Armee schützt die deutsche Grenze!
Alles schuf Adolf Hitler!

Deshalb am 29. März deine Stimme Adolf Hitler!



In der Systemzeit hatte das Volk kein Vertrauen zu den Regierungen, die -hauptsächlich mehrmals im Jahre wechselten. Und mit dem Mißtrauen wuchs die Sorge um den lauer verborgenen Sparrevolver. Was eines Tages die Angst hin im Sturm auf die Sparkassen Zelt machte. Das Volk wollte sein Geld retten, es wollte kein Geld sehen, da es den Regierenden nicht mehr glaubte. Die Inflationsangst sah dem Volk im Nacken.

(Sennede - M.)



Heute hat das Volk Vertrauen zur Regierung. Jeder Deutsche weiß, daß das Wort Adolf Hitlers einzig ist. Die Volksgemeinschaft ist auf dem Vertrauen des Volkes zur Führung aufgebaut. Das Volk ipart wieder. Das ist das sicherste Zeichen des Vertrauens. Von 1933 bis heute sind die Sparbestände von 10,2 auf 13,8 Milliarden Mark angewachsen. Und aus dem Vertrauen wuchs das Opfer, aus dem das gewaltige Winterhilfswerk entstand.

(Wagenborg-Archiv - M.)

In nüchternen Zahlen

Der Führer hat das deutsche Volk zur Wahl gerufen. Wir einer Einmütigkeit, wie sie kein anderes Volk der Erde kennt, sammelt sich die deutsche Nation am 29. März vor den Wahlurnen. Schlagworte, Versprechen, Wechsel auf die Zukunft, sind bei uns nicht nötig. Wir brauchen nur die Wäde zurückgeben zu lassen in die Vergangenheit, in die völkernationale sozialistische Zeit, um sie mit unseren heutigen Verhältnissen zu vergleichen. Dann wird kein Zweifel über unsere Wahlstimme entstehen können. Auch hier brauchen wir unser Recht wahrlich nicht unter den Scheffel zu stellen.

Einige wenige Zahlen dafür zum Beweis!

Landwirtschaft.

Während 1931/32 noch 6452 land- und forstwirtschaftliche Grundstücke oder rund 176 005 Hektar z von angseverfekt wurden, befreiten sich die Versteigerungen 1934/35 nur auf 2139 oder rund 33 496 Hektar.

Die Verkaufserlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse stiegen dank der nationalsozialistischen Marktregelung und dank der Befestigung auf die Werte des eigenen Bodens von 6,4 Milliarden Mark 1932/33 auf 8,2 Milliarden Mark im Jahre 1934/35.

Die wiederbelebte Landwirtschaft verwertete in der gleichen Zeit im eigenen Haushalt landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von 2,9 Milliarden gegen 2,3 Milliarden im Jahre 1932/33.

Die Intensivierung der Landwirtschaft brachte eine erhebliche Erzeugungssteigerung mit sich und half den Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln, der 1927 noch 5 Milliarden betragen hatte, auf 1,3 Milliarden im Jahre 1935 senken und damit erhebliche Devisenbeiträge für den erforderlichen Rohstoffbedarf frei machen.

Überhaupt fand auf dem Wege der angestrebten Nahrungsfreiheit eine starke Umstellung in den Anbau statt. Der Roggenanbau, der allzu weit ausgedehnt worden war, wurde eingeschränkt und die dadurch frei werdende Bodenbaufläche für den Anbau wichtiger heimischer Rohstoffe verwertet. So stieg die Flächserzeugung 1935 mit 150 000 Doppelzentner um das

Vierfache gegenüber der Erzeugung des Jahres 1932, in der sie nur 36 000 Doppelzentner betragen hatte.

Industrie.

Der Wert der Gesamterzeugung industrieller Güter stieg von 34 Milliarden Mark 1932 auf 53 Milliarden 1934 oder von 2,4 Milliarden im Monatsdurchschnitt auf 5 Milliarden. Die Industrielerlöse haben sich 1935 gegenüber 1932 mit 720 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt beinahe verdoppelt.

Der Wert der Vaproduktion, des Schlüsselgewerbes, das rund ein Sechstel der Gesamterzeugung ausmacht, stieg von 2,2 Milliarden im Jahre 1932 auf 6 Milliarden 1935. Der Zementabsatz verdoppelte sich von 2 794 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 5 989 000 Tonnen im Jahre 1934.

Die Steinkohlenförderung im Ruhrbergbau, die 1935 monatlich 77,8 Millionen Tonnen ausmachte, wuchs 1935 auf 97,6 Millionen Tonnen an.

Während 1932 41 000 Personenausweise und 7000 Lastkraftwagen zugelassen wurden, stiegen die entsprechenden Zahlen 1935 auf 180 000 und 37 000. Die Zulassung an Kraftfahrern hat sich mit 135 000 1935 gegenüber 66 000 im Jahre 1932 mehr als verdoppelt. Die Zulassung an Kraftfahrzeugen, die 1932 einen Ertrag von 49 Millionen erbrachte, wuchs 1935 auf 67 Millionen an. Die Zulassung von Personenausweisen hat sich mit 21 453 im Jahre 1935 gegenüber 4000 im Jahre 1932 mehr als vervielfacht. Der Treibstoffabsatz belief sich auf 1,8 Millionen Tonnen gegen 1,4 Millionen Tonnen 1932. Die Zahl der Beschäftigten in der Autoindustrie hat sich mit 100 000 Menschen 1935 mehr als verdreifacht.

Geld- und Arbeitsmarkt.

Die Sparkasseneinlagen haben 1935 mit 13,6 Milliarden Mark den Höchststand der Nachkriegszeit erreicht, während sie 1933 nur 10,2 Milliarden betragen. Mit den Giroeinlagen zusammen macht das Sparkapital des deutschen Volkes bei seinen rund 2000 Sparkassen 15,6 Milliarden aus. Das Volkseinkommen stieg von 45 Milliarden im Jahre 1932 auf 56 Milliarden 1935; um rund 20 v. S. wuchs die Kaufkraft an.

„So mögen sie doch stempeln gehen . . .!“

Unsere Zeit ist schnelllebig. Wer erinnert sich heute noch an die damals die Leidenschaft eines ganzen Volkes erregenden politischen Fragen, an alle die Regierungsfürze und die verzweifelte Not vor der Machübernahme durch Adolf Hitler?

Aber wir dürfen nicht so leicht vergessen. Immer wieder müssen und sollen wir uns daran erinnern, wie es früher war, um die ganze Größe des nationalsozialistischen Aufbaues zu erfassen. Gerade auf dem Gebiet der Landwirtschaftspolitik und der Lage des deutschen Bauerntums wird das lebendig. Mätern wir doch nur einmal einige Jahre zurück und lassen wir - wahllos herausgegriffen - Überschriften sprechen, die die ganze Zerrissenheit und Trostlosigkeit der damaligen Verhältnisse zeigen. So sagte damals im Dezember 1928 bei einer zweitägigen Landwirtschaftsausprache im Reichstag, auf der 150 Vorträge und Anfragen zur Erörterung standen und Abgeordnete zwei Tage lang vor leeren Bänken sprachen, der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt-Köpenick: „Wenn die Landwirte mit ihrer Wirtschaft zusammenbrechen, so mögen sie als Sozialrentner eintreten und stempeln gehen, wie die arbeitslosen Landarbeiter. Und wenn es mit den Bauernemonstrationen zu toll wird, werden sich die häßlichen Arbeiter einmütig überlegen müssen, was dagegen zu tun ist.“

Mätern wir weiter. „Wie soll das enden?“ fragt in einer Zeitung damals ein Wetterwälder Bauer und schildert die Lage seiner Gegend. „Wenn von Felderzeugnissen in den höhergelegenen Gegenden noch etwas zum Verkauf übrigbleibt, dann waren es kleinere Mengen Kartoffeln. Der Preis hierfür ging derart unter dem Druck der Verhältnisse herunter, daß vor kurzem gefortierte Kartoffeln für 2 Mark je Zentner angeboten wurden.“ - Wenige Tage weiter häuften sich überall die Zeitungsoberschriften von den Bauernrevolten in Schleswig-Holstein.

Jedem wird beim Lesen dieser wenigen Beispiele schon die Erinnerung an damals wach werden. Die Lehre aus dieser Erinnerung ergibt sich wahrhaftig von selbst. Sehen wir uns doch einmal heute das deutsche Bauerntum an. Der Bauer ist wieder Herr auf seiner Scholle. Er bekommt wieder den Lohn für seine Arbeit. Der Bauer hat wieder Geld. Gegenüber 1932 konnte die Landwirtschaft 1934/35 ihre Ausgaben für Produktionsmittel um rund eine halbe Milliarde steigern. Die Verkaufserlöse, die der Bauer zur Verbesserung des deutschen Bodens, zum Kauf von Produktionsmitteln, zur Anschaffung von Bedarfsgütern, d. h. zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft verwendet, stiegen seit 1932 von 6,4 auf 7,5 und sogar über 8,2 Milliarden in den vergangenen drei Jahren.

Diese Zahlen sprechen. Sie verpflichten! Sie verpflichten den Nährstund und den Verbraucher zum Dank, zum Dank an den, der den Segen schuf: Adolf Hitler. Ihm gehört am 29. März die Stimme des ganzen Volkes. Das soll unser Dank sein!



3 Jahre Nationalsozialismus.

Die Saar wurde frei

Die Zahl der Arbeitslosen, die im Februar 1932 rund 6 128 000 betragen hatte, ist auf rund 2 520 000 zurückgegangen. Durch diese Besserung erfahren die Einzelhandelsumsätze eine 16prozentige Erweiterung, sie stiegen in der genannten Zeit von 21,5 Milliarden auf 24,5 Milliarden. Die Konsum- und Vergleiche erfahren gingen immer weiter zurück. Während noch 1932 8608 Konturte angemeldet wurden, betrug die Zahl der Konturte 1935 nur noch 2919.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben sind allein in den letzten drei Jahren von 6635 Millionen Mark auf 9500 Millionen Mark gestiegen. Das Aufkommen aus der Lohnsteuer allein hat sich 1935 mit 1303 Millionen Mark gegenüber 1932 mit 714 Millionen Mark annähernd verdoppelt.

Die Ziffern im Güterverkehr sind seit 1933 anhaltend gestiegen. Die Reichsbahn beförderte 1935 92 Millionen Tonnen Güter gegen 56 Millionen Tonnen 1932, die Binnenerschiffahrt 26 Millionen Tonnen gegen 12 Millionen Tonnen. Im Seeverkehr wurden 11 Millionen Tonnen Güter verladen gegenüber 9 Millionen Tonnen 1932.

Man sagt, Zahlen beweisen. Und es gibt Menschen, die ausschließlich an die Wahrheit der Zahl glauben. Diesen, aber auch allen anderen deutschen Menschen mögen diese Zahlen ins Gedächtnis rufen, aus welcher Not der Nationalsozialismus die deutsche Wirtschaft errettete. Der Führer rief uns vom Rande des Abgrundes zurück. Er baute auf, was die Regierung des Zwischenreiches niedergebissen hatten. Sein Leben gilt der Nation, seine Arbeit dem deutschen Volk. Sein Glaube an Deutschland gibt ihm die Kraft zu Tat und Kampf. Unser Vertrauen ist seine Stärke. Unser Dank an ihn ist unsere Treue zu ihm. Unsere Stimme für den Führer am 29. März!

Garnisonen Deutschlands sind Garnisonen des Friedens!